



# Kinderuni Express

Ausgabe 1

Heidelberg

Sonntag, 13. Juli 2008

## Kinder fragen, Kinder antworten

Von Julian Hlawatsch und  
Alexander Schmitt

Wir interviewten zwei Kinder  
aus der Vorlesung „Gold – ein  
Element, das jeder kennt“.

*Warst du schon einmal in einer Vor-  
lesung?*

Cecil (10): Ja, in einer Vorlesung  
über Diamanten!

*Hast du heute alles verstanden?*

Ja, habe ich!

*Was fandest du am interessantesten?*

Die Menge des Goldes, die es  
noch gibt!

*Wie fandest du die Vorlesung?*

Sie wurde gut vorgetragen!

*Was fandest du nicht gut?*

Nichts!

*Warum bist du hier?*

Weil mich Gold interessiert!

*Wie war der Vortrag?*

Ja, es wurde Kinder gerecht er-  
zählt!

*Warst du schon einmal in einer Vor-  
lesung?*

Katharina (9): Ja, in der Nacht  
der Wissenschaft!

*Konntest du heute alles verstehen?*

Ja, konnte ich!

*Warum bist du in die Vorlesung ge-  
gangen?*

Meine Schwester hat einen Zet-  
tel bekommen, daraufhin hat  
mich mein Vater angemeldet!

*Was fandest du am interessantesten?*  
Vieles!

*Was fandest du gut?*

Weiß ich nicht!

*Was fandest du nicht gut?*

Weiß ich auch nicht, habe mir  
noch keine Gedanken darüber  
gemacht!

*Hast du Verbesserungsvorschläge?*

Ja, es sollte ein bisschen ver-  
ständlicher sein!

*Wusstest du bereits alles?*

Nein, vieles nicht!

## Gold für die Pizza



Auch Katzengold (Pyrit) schimmert und glänzt.

Von Lea Steinebrey und  
Jamila Zahri

„Ein Kilogramm Gold ist unge-  
fähr so groß wie ein Mars-  
Schokoriegel“, benutzte Professor  
Stephen Hashmi einen für Kinder  
leicht verständlichen Vergleich. Er  
zeigte uns viele bunte Diagram-  
me und erklärte uns, dass ein Ki-  
logramm Gold im Moment unge-  
fähr 20000 Euro kostet, dass  
Gold aber schon teurer war. Zu-  
dem sagte er uns, dass eine Kiste  
voller Gold, wie sie die Piraten  
in Geschichten haben, viel zu  
schwer zum Heben ist. Ge-  
schichtliches gab es auch zu hö-  
ren, zum Beispiel, dass kein er-  
ster Entdecker des Goldes be-  
kannt ist, oder dass es im 19. Jahr-  
hundert viele Goldrausche gab,  
zum Beispiel in Kalifornien. In der  
Zeitung „BILD“ gab es einmal ei-  
nen Artikel mit der Überschrift  
„Die teuerste Pizza der Welt“, die  
statt mit Salami mit Blattgold be-  
legt war. Auch für medizinische

Zwecke ist Gold die „Hoff-  
nung“, denn der Körper stößt  
Gold nicht ab. Der Ursprung des  
Wortes Gold sei „gehl“ gewesen,  
was „schimmernd, blank“ heißt.  
Und das trifft bei Gold ja zu. Im  
Alltag benutzen wir oft das Wort  
Gold, wobei die Bedeutung da-  
von nicht immer positiv ist, zum  
Beispiel Katzengold glänzt nur so  
wie Gold, ist aber gar kein Gold.  
Hingegen schwarzes Gold (Erd-  
öl) ist wertvoll. Stephen Hashmi  
erzählte ebenso, dass das Symbol  
für Gold AU ist. In der Erdkruste  
befinden sich 0,0000005 Prozen-  
t Gold. Selbst am Südpol gibt  
es Gold, allerdings tief im Bo-  
den unter der Eisdecke. Und im  
Meerwasser gibt es Gold, in ei-  
ner Tonne Meerwasser befinden  
sich aber nur 0,001 bis 0,4 Milli-  
gramm. Gold gibt es auch auf  
anderen Planeten. Gold ist ein  
sehr weiches Metall und sehr  
dehnbar. 29 Gramm kann man zu  
100 Kilometer Draht dehnen.

# Psst, ganz geheim

Interviews zur Vorlesung Geheimschriften



Gespannt lauschen die Studenten den Geheimnissen.

**Von Sara Lipponer, Ester Sophie Lipponer und Selina Simon**

*Frau Stevens, könnten Sie mir einen Text in die 5. Schrift aus Ihrer Vorlesung übersetzen?*

Ja, klar!

ESKHS JX GJXGHJA RGH  
VRYISFNJR. RLE EJWHS  
SRYS MZTWSGNYA KSVSF  
ASESRXS UZHGLEJCHSY.

HEUTE AM SAMSTAG IST  
KINDERUNI. ICH HALTE  
EINE LESUNG UEBER  
GEHEIME BOTSCHAFTEN.

Interview mit Christoph  
Reussklingmüller (11):  
*Warum kamst du zur Kinderuni?*  
Weil es mich interessiert.

## Impressum

**Kinderuni Express** ist ein Projekt der Heidelberger Kinderuniversität und der Kinder-Uni im Netz (Dr. Andrea Liebers, Dr. Stefan Zeeh).

Es wurde finanziell unterstützt durch die SAP AG.

*Warst du schon in anderen Vorlesungen?*

Ja in einer Vorlesung über Krebs in Wien.

*Was war heute gut oder schlecht?*

Es war schlecht, dass es für jüngere Kinder unverständlich war; sonst war es gut.

*Was fandest du am interessantesten?*

Die letzte Geheimschrift, weil sie am schwersten war. Ich hab sie aber nicht verstanden!

*Würdest du noch mal zur Kinderuni kommen?*

Ja, klar! Es ist alles superinteressant.

*Wie fandest du es ohne Eltern?*

Gut. Man kann auch ohne sie was machen.

*Wusstest du manches schon vorher?*

Ja, ich hatte manche Schriften schon ausprobiert.

*Welches Thema fändest du am interessantesten, wenn Du es entscheiden dürftest?*

Ich fände Fußball am interessantesten.

*Schreibst du manchmal in einer Geheimschrift?*

Ja, ich schreibe im Unterricht Zettel!

## Kommentare

**Gold – ein Element, das jeder kennt**

In der Tat, Gold kennt wirklich jeder. Ich bin der Ansicht, dass der Vortrag sehr kinderfreundlich gestaltet wurde. Fremdwörter wurden ausführlich erklärt und auf Fragen sofort eingegangen. Die Mitarbeit der Kinder war sehr erfreulich, obwohl es ab und an ein paar verwirrende Zahlen und Darstellungen gab, aber viele kinderfreundliche Bilder haben das Verstehen leichter gemacht und humorreiche Schilderungen haben jedermanns Interesse geweckt. Meinerseits war etwas bedauerlich, wie schnell der Vortragende manchmal sprach, und dass Beamerfolien hin und wieder zu schnell weiter geblättert wurden. Für mich hat das Schauprodukt, das Katzengold, alles wieder wett gemacht. Eine wirklich runde Sache!

**Von Debora Oeming**



Professor Stephen Hashmi

## Geheime Schriften

Geheimnisvoll sind sie wirklich, die Geheimschriften. Aber der Vortrag war es nicht wirklich. Die Professorin Angela Stevens hatte sich zwar viel Mühe gegeben und der Start war auch interessant, aber dann hat sie uns mit Mathematik, Logik und endlosen Plänen überschüttet. Es wurde einfach viel zu viel, was man verstehen sollte, aber nicht konnte.

**Von Selina Rosenberger und Isabel Lachner**

## Ein normaler Tag an der Kinderuni



Aufmerksam saßen die jungen Studenten in der Goldvorlesung.

### Von Tamara Zetsche und Jana-Marie Schmitt

Eltern warten mit oder auf ihre Kinder, Kuchen wird verteilt und überall springen aufgeregte Kinder herum. So sieht ein ganz normaler Tag in der Kinder-Uni aus.

Die Kinder-Uni gibt Kindern die Möglichkeit, Neues zu entdecken und vieles zu lernen. Selbst den Eltern macht es nichts aus, auf ihre Kinder zu warten, denn es wird auch Kaffee und Kuchen verkauft. Die Workshops kosten

vier Euro, ein angemessener Preis, wie viele Eltern bestätigten.

Nur ein kleiner Teil der Eltern haben Verbesserungswünsche. Der Vater eines Kindes hatte zum Beispiel den Vorschlag, an der Kinder-Uni auch erste Hilfe und Geographie anzubieten. Zu bemängeln gab es, dass die Kinder-Uni zu wenig Werbung mache. Allerdings gab es auch sehr viele positive Bemerkungen. "Mein Kind geht immer wieder gerne zu der Kinder-Uni", meinten viele der Eltern.

In der Vorlesung über Gold begegneten wir Professor Stephen Hashmi. Er sagte, dass es ihm sehr viel Spaß gemacht hat und die Kinder sehr interessiert waren. Natürlich erzählt er den Studenten kompliziertere Dinge als den Kindern. Dennoch benahmen sich die Kinder wie richtige Studenten und hatten viele gute Fragen. Der Professor hat auch mit internationalen Professoren zu tun. Somit war es eine große Ehre für die Kinder-Uni, dass er hier eine Vorlesung hielt.

## Geheimnisvolle Botschaften

### Von Alexander Welle

Um Geheimbotschaften ging es bei der Vorlesung der Professorin Angela Stevens, bei der sehr viele Zuhörer waren. Angela Stevens hatte zwar ein Mikrofon, aber sie sprach sehr leise. Sie versuchte es lustig zu machen. Zum Beispiel dadurch, dass sie ihren Gürtel auszog, um zu zeigen wie man mit einem Stock und einem langen Streifen Papier Nachrichten überbringen kann, und das geht so: Der Absender schreibt auf den Papierstreifen der um einen Stock gewickelt ist, seine Nachricht. Der Streifen wird abgewickelt und einem Boten gegeben. Der Empfänger braucht einen Stock gleicher Dicke, um die Nachricht aufgewickelt lesen zu können.

Frau Stevens benutze keinen Beamer, sondern einen Tageslichtprojektor mit sehr vielen Folien. Was ich gut fand, war,

dass sie genau im richtigen Tempo sprach. Sie erklärte sehr ausführlich, was ich langweilig fand. Sie hat uns erzählt, dass Geheim-

botschaften etwas mit Mathe zu tun haben, und dass die Geheimbotschaften oft im Krieg benutzt wurden.



Viele interessierte Fragen gab es bei den Vorlesungen.

# Der Kuchen war schon mal sehr gut ...



Muffins und Schokokuchen waren Verkaufschlager.

**Von Tim Häusler und  
Nikolas Freiseis**

Am Samstag besuchten wir in der Heidelberger Kinderuni den Kaffeestand. Dort stellte Ninella (18)

sich für unsere Fragen zu Verfügung. Sie ist aus dem Biotechnologischen Gymnasium in Wieblingen (Marie-Baum-Schule). Ihre freiwillige Arbeit bereitete ihr heute viel Spaß.

Zwei 12. Klassen machten bei dem Kaffeestand mit. Diese wurden in Schichten eingeteilt. Sechs Personen waren es pro Schicht. Die Kuchen und Waffeln waren alle selbst gebacken. Sie verkauften sich sehr gut. Die Muffins, der Schokokuchen mit Kirschen und die Waffeln waren ein Verkaufschlager und lediglich ein Stück des Schokokuchens blieb übrig, das wir als Probekuchen nutzen durften. Er schmeckte wirklich prima. Wir befragten außerdem einige Erwachsene, denen die Kuchen sehr gut geschmeckt haben. Die meisten wollten im nächsten Jahr wieder kommen, um Kuchen zu essen.

Die Wieblingener Schulklassen waren bei der letzten Kinderuni noch nicht dabei. Das Geld, das die Schüler hier einnehmen werden, kommt in die Klassenkasse. Es wird für die Abifeier zur Bezahlung der Miete einer Halle in Kirchheim verwendet. Der Mietbetrag der Halle beträgt nämlich etwa 250 Euro.

## Hier ist alles superspannend

Interview mit dem Organisator der Heidelberger Kinderuniversität Dr. Jörg Krauss.

*Wie kamen Sie eigentlich darauf, die Kinderuni zu veranstalten?*

Bei dem dreitägigen SWR-Uni-Festival im Jahre 2003, für Erwachsene, Jugendliche und Kinder hatte ich gedacht, dass es klasse wäre, da weiterzumachen. Aber wir wollten auch, dass nicht nur Erwachsene und Jugendliche die Uni sehen, sondern auch die Kinder. So bin ich darauf gekommen.

*Kostet das viel Geld?*

Die Referenten bekommen kein Geld, aber wir müssen Personal für die Organisation einstellen.

*Wie kommen Sie eigentlich auf die ganzen Ideen?*

Es ist einfach, denn ich möchte eigentlich so ziemlich alles, was in der Uni passiert, auf dem Programm haben.

*Macht es Ihnen Spaß?*

Ja, denn es ist so superspannend, was hier alles passiert.



Dr. Jörg Krauss, der Organisator der Heidelberger Kinderuniversität.

*Haben Sie das alles selber aufgebaut?*

Ja, ich habe das alles selber aufgebaut. Dabei habe ich Leute gefunden, die mir geholfen haben.

*Was interessiert Sie selber an der Kinderuni?*

Eigentlich alles, was hier so passiert.

*Ist es schwer Leute zu finden, die einen Vortrag halten?*

Nein, eigentlich nicht, manchmal rufen auch Leute an, die dann einen Vortrag halten wollen.

*Wurden Sie unterstützt?*

Ja, von der SAP. Ohne sie wäre nichts gegangen.

*Haben Sie Kinder?*

Ja, eine Tochter, und sie nahm bis jetzt immer an der Kinderuni teil.

**Von Natalie Brodtbeck, Julia Chalastras und Sara Lipponer**